chener Besserung heraus kam, hatte er keine Lust mehr dazu, denn sein Zorn war verraucht.

Aus Furcht vor der dunkeln Kammer nahm er sich auch mehr in Acht gegen andere gähzornig und boshaft zu seyn. Dieses brachte ihn am Ende so weit, daß er bei den meisten Gelegenheiten seines Zorns Herr wurde.

Bestrafte Spottsucht.

In der Nähe des jungen Hardwich wohnte ein Nachbar, der ein sehr kurzes Gesicht hatte, und daher alle Gegenstände anders sahe, als sie wirklich waren. Dieses machte dem jungen Hardwich viel Spaß, er nannte ihn nur immer den blinden Tobias. So oft er nun den kurzsichtigen Nachbar an seinem Hause vorbeigehen sah, ließ er den Pudel zum Fenster hinaus sehen, jubelte allemal vor Freude, wenn der Nachbar diesen für einen Bewohner des Hauses hielt, und eine tiefe Verbeugung machte.

Hardwich erzählte dann dieses oft andern losen Jungens, und dann machten sie sich über den blödsichtigen Nachbar lustig.

Aber was geschah, im siebenzehnten Jahre bekam der junge Hardwich böse Augen, und diese wurden so schlimm, daß er über ein Jahr die heftigsten Schmerzen daran litt. Durch die Hülfe des Arztes wurde zwar das Uebel endlich gehoben, aber er behielt ein schlechtes Gesicht, so daß er die meisten Gegenstände in einiger Entfernung nur halb sah. Jetzt seufzte er und sagte oft zu seinen jungen Freunden: dieses Unglück habe ich an meinem braven Nachbar verschuldet, den ich so oft wegen seines schlechten Gesichts verspottete. Ach! man hat mich oft genug gewarnt, und gesagt, daß man keinem Menschen seine Naturfehler vorwerfen oder darüber spotten soll. Denn was kann ein so armer Mensch dafür, daß er buckligt, hinkend oder blödsichtig ist. Können wir es nicht eben so gut seyn? Der Gesunde, der seine geraden Glieder hat, beweist eine schlechte Dankbarkeit, wenn er über andere Menschen, die gebrechlich sind, spottet, oder es ihnen verwirft.

---

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201910171115-0